



## Zum Tode von Herrn Prof. Dr. Edmund Braun (1928 – 2015)

Das Philosophische Seminar der Universität zu Köln trauert um den Kollegen Prof. Dr. Edmund Braun. Prof. Braun ist am 12. Oktober 1928 in Köln geboren und auch in seiner Heimatstadt Köln am 20. März verstorben.

Seine wissenschaftliche Laufbahn beginnt er mit dem Studium der Theologie an der Universität Bonn. Nach einigen Semestern wechselt er zur Philosophie und schließt sein Studium 1959 mit einer Dissertation über Aristoteles ab. In dieser Arbeit untersucht er die sprachphilosophischen Wurzeln der aristotelischen Metaphysik und Erkenntnistheorie. Zwanzig weitere Jahre widmet er der Aristoteles-Forschung. In seinem 1974 erschienenen zweiten Buch zu Aristoteles, „Aristoteles und die Paideia“, rückt er den Gedanken der Bildbarkeit des Menschen in den Mittelpunkt. Aus seiner Auseinandersetzung mit der antiken Philosophie wie den klassischen Positionen Kants und Fichtes entwickelt Prof. Braun zunehmend seit den 80er Jahren eine eigene transzendentalpragmatische Annäherung an die Philosophie – in großer Nähe zu den Arbeiten von Jürgen Habermas und Karl-Otto Apel. 1996 erscheint dann – aus der Perspektive seiner sprachpragmatischen Analysen – sein erstes Hauptwerk unter dem Titel „Der Paradigmenwechsel in der Sprachphilosophie“. Darin wird die erkenntnis- und gegenstands-konstitutive Funktion der Sprache in einer philosophiegeschichtlichen Perspektive untersucht. Sein zweites Hauptwerk erscheint im Jahr 2002 unter dem Titel „Der Mensch vor seinem eigenen Anspruch. Moral als kritisch-normative Orientierungskraft im Zeitalter der posttraditionalen Gesellschaft“. Diese Monographie, die er Karl-Otto Apel gewidmet hat – mit dem er seit mehr als dreißig Jahren in einem regem Austausch stand, ist mit der Explikation wie Ausdifferenzierung einer Transzendentalpragmatik als Diskursethik auf normativer Grundlage befasst. Sein letztes veröffentlichtes Buch erscheint im Jahr 2008. Es enthält eine abschließende Zusammenfassung seiner bisherigen Forschungsarbeiten bezogen auf die sprachpragmatische Neubegründung der Philosophie unter dem Titel: „Zukunft: Das Problem der Gegenwart. Diskursethische Beiträge zu anstehenden Problemen im Weltmaßstab“. Als Versuch einer normativen Fundierung intersubjektiven Handelns im öffentlichen Raum der Sprache wollte er seine Diskursethik verstanden wissen und zugleich – mit Kant – den Dialog als Ort der Selbstverpflichtung im Sinne einer sittlich gebundenen Gemeinschaft begreifen. Dialogisches Verstehen sollte zugleich der Toleranz in einem weltweiten Maßstab dienen, – als Bedingung für die „Einlösung des Humanen“ sowie als unverzichtbare Voraussetzung der Sinnverständigung und der Beurteilung ihrer Geltung. Die Zukunft einer globalisierten Welt wird ihm darin zum Leithorizont für die Idee einer weltbürgerlichen Wertegemeinschaft, in der nicht allein die Würde des Menschen, sondern auch der unverrechenbare Transzendenzbezug wie die Geschichtlichkeit des Menschen zu den Bedingungen seiner Existenz gehören.

Bis zuletzt hat er mit aller Kraft an der Weiterführung seines Werkes gearbeitet und sich nach seinen Analysen auch zu Nietzsches Idee vom ‚Tode Gottes‘ wie zu Levinas‘ Idee der ‚unbedingten Andersheit des Göttlichen‘ dem Zusammenhang von Handlungstheorie und religiöser Selbst- und Weltdeutung gewidmet. Die Prolegomena zu dieser Arbeit liegen bereits beim Verlag. Edmund Braun wird uns immer als ein scharfsinniger Denker und engagierter Hochschullehrer in Erinnerung bleiben, der bei Kollegen und Studierenden höchstes Ansehen genoss.

Der Dekan

**Prof. Dr. Stefan Grohé**

Telefon: +49 221 470-2212

Telefax: +49 221 470-5133

E-Mail: [Dekan.PhilFak@Uni-Koeln.de](mailto:Dekan.PhilFak@Uni-Koeln.de)

<http://phil-fak.uni-koeln.de/2034.html>

